



Was ist denn Morsen?

Pfadfinder*innen mögen vermuten, das ist eine Geheimschrift. Vermutlich wurde Morsen von Pfadfinder*innen auch als Geheimschrift „entdeckt“.

Tatsächlich ist das sog. Morsealphabet aber deutlich älter als die Pfadfinderbewegung. Und dann ist Morsen keine Geheimschrift, sondern ein Code zur Informationsübertragung. Anfangs wurde er zur Übertragung von Informationen über Telegrafleitungen genutzt, viel später dann erst zur Funkübertragung. 1837 erfand Samuel Morse den Vorläufer des heutigen Morse-Codes. Die letzte internationale Aktualisierung (das Zeichen „@“) erfolgte mit der Recommendation ITU-R M.1677-1 (10/2009).

Der Morse-Code ist auf das menschliche Gehör optimiert, d.h. jedes Zeichen (Buchstaben, Ziffern, Sonderzeichen) hat ein bestimmtes Klangbild, das dann unser Gehirn als entsprechendes Zeichen erkennt. Ok, ein bisschen Training ist dafür schon notwendig.

Der Buchstabe „c“ zum Beispiel klingt wie „da di da dit“, und wird dargestellt als: „ —•—• “. Das dah (Strich) ist dabei dreimal so lang wie das di bzw. dit (Punkt). Zwischen den Zeichen (Buchstaben) ist eine Pause von 3 dits, zwischen Wörtern von 7 dits.

Über viele Jahrzehnte war das Morsen das Mittel zur sichersten Informationsübertragung, nicht nur militärisch auch in der Schifffahrt und im Flugverkehr. Heute ist der Morse-Code im kommerziellen Bereich abgelöst durch zum Teil Sprechfunk, und insbesondere durch viel schnellere, sehr sichere, digitale Verfahren, deren Codes zur Verarbeitung mittels Computer optimiert sind. Aber im Amateurfunk findet das Morsen weiterhin, neben vielen anderen Sprach- und Datenverfahren, seine Anwendung. Der Vorteil des Morsens liegt darin, dass man keinen PC, Notebook etc. braucht und mit relativ kleiner Leistung und mäßig effizienten Antennen dennoch eine Verbindung haben kann, wo mit Sprechfunk schon lange nichts mehr ginge.

Aufgrund seiner Bedeutung für die Kommunikation wurde das Morsen 2014 in das Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes der Deutschen UNESCO-Kommission aufgenommen.

Weitere Informationen zum Thema Morsen findet man z.B. unter <https://de.wikipedia.org/wiki/Morsecode>

In den weiteren Dokumenten auf www.radio-scouting-ideen.de findet man Ideen und Möglichkeiten, was man im Programm eines JOTA-JOTIs (und in der Vorbereitung darauf) mit Morsen machen kann.

Ein paar schöne Spiele gibt es zum kostenlosen Download (Android, Windows, Linux) auf:

<https://tetopia.de/programmieren/morse.php>

Diese Seite ist übrigens auch aus anderen Gründen sehr lesenswert!

Und wer mal in das „da di da dit“ richtig hineinhören möchte, findet u.a. bei <https://dj4uf.de/morsen> einen kostenlosen und guten Morskurs zum Lernen. In 27 Lektionen kann jeder alle Zeichen lernen und auf ein Tempo von 60 Buchstaben pro Minute (BpM) kommen. Früher hat man dieses Tempo bei der Amateurfunkprüfung beherrschen müssen; heute muss man in Deutschland für den Amateurfunk keine Morseprüfung mehr machen.